

Veranstaltungen des Ägyptischen Museums in München

Die Vorträge finden jeweils Dienstag um 19.15 Uhr in den Museumsräumen, Residenz, Hofgartenstraße statt.

08. u. 15. Mai 2001

Im Schatten der Pyramiden - Die Kunst des Alten Reiches

29. Mai u. 12. Juni 2001

Die Geburt des Individuums - Die Kunst des Mittleren Reiches

26. Juni u. 03. Juli 2001

Im Zeichen des Mondes - Die Kunst der Zweiten Zwischenzeit

17. u. 24. Juli 2001

Aufstieg zur Weltmacht - Die Kunst des frühen Neuen Reiches

Veranstaltungen des Collegium Aegyptium

Die Veranstaltungen finden jeweils donnerstags um 19.30 Uhr im Großen Hörsaal des Instituts für Ägyptologie, Meiserstr. 10, 2. Etage, 80333 München statt.

17.05.2001

Neue Erkenntnisse zur Herkunft des Alphabets (Prof. Dr. Theodor Zauzich, Würzburg)

07.06.2001

Tuna-el-Gebel – Ergebnisse eines Münchner Grabungsprojektes (Prof. Dr. Dieter Kessler, München)

12.06.2001

Weinanbau im Alten Ägypten (Hendrik van Wieringen, München)

In München findet vom 14.-17. Juni 2001 das **Internationale Symposium „Ägypten im Film“** statt (s. hierzu S. 67)

Der 23. Internationale Kongress für Papyrologie wird von Sonntag, dem 22. Juli bis Sonnabend, dem 28. Juli 2001 in Wien abgehalten.

Österreichische Akademie der Wissenschaften - Hauptgebäude, Dr. Ignatz Seipel Platz 2, 1010 Wien

Die diesjährige SÄK findet im ersten Wochenende im Juli 2001 in Münster statt.

gh

Göttinnen, Gräberinnen und gelehrte Frauen

Jubiläumsveranstaltung zum 10-jährigen Bestehen des „Netzwerks archäologisch arbeitender Frauen“ vom 16.-17. Juni 2001 in Berlin

Das Netzwerk ist ein Zusammenschluss von Archäologinnen und an Archäologie interessierten Frauen. Seine Ziele sind die Verbreitung und Etablierung archäologischer Frauen- und Geschlechterforschung, die Vernetzung daran interessierter Frauen und die Verbesserung der beruflichen Situation von in der Archäologie arbeitenden Frauen. Das Netzwerk wurde 1991 durch Studentinnen gegründet. Heute gehören ihm ca. 200 Frauen und Institutionen an, die aus dreizehn verschiedenen Nationen kommen.

Aus Anlass des 10-jährigen Bestehens veranstaltet das „Netzwerk archäologisch arbeitender Frauen“ eine Jubiläumstagung unter dem Titel „Göttinnen, Gräberinnen und gelehrte Frauen“ vom 16.-17. Juni 2001 an der Humboldt-Universität in Berlin.

Das Tagungsmotto verdeutlicht das

Selbstverständnis der Frauen, die dem Netzwerk angehören, und zeigt die weibliche Traditionslinie in der Archäologie auf: Die „Göttinnen“ stehen für sichtbare Identifikationsmodelle, gleichzeitig aber auch für unerreichbare Idealfiguren. Mit dem Begriff „Gräberinnen“ wird einerseits auf das Berufsbild der Archäologin als Ausgräberin, andererseits aber auch auf eine geschlechterkritische Interpretation von Grabhalten hingewiesen. Die „gelehrten Frauen“ stehen für die Forscherinnen – Frauen aus der Antike wie auch Archäologinnen der Neuzeit –, in deren Tradition moderne Frauen stehen. Diese sind oftmals Pionierinnen gewesen und dienen heute als Vorbilder.

Alle interessierten Frauen sind herzlich eingeladen, zusammen zu tagen und zu feiern.

Information und Anmeldung: Netzwerk archäologisch arbeitender Frauen, Sibylle Kästner, c/o Institut für Ur- und Frühgeschichte, Universität Köln, Weyertal 125, 50923 Köln, e-mail: s.kaestner@gmx.de. Anmeldeschluss ist der 15. 5. 2001.

Diese Jubiläumstagung ist die fünfte Tagung des „Netzwerks archäologisch arbeitender Frauen“. Sie findet in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für interdisziplinäre Frauenforschung, Berlin (ZIF), und dem Lehrstuhl für Ur- und Frühgeschichte, Humboldt-Universität, Berlin, statt. Zu den vorangegangenen Tagungen sind jeweils Tagungsdokumentationen erschienen. *Weitere Informationen unter: www.femarc.de; e-mail: FemArc-Redaktion@rrz.uni-koeln.de.*

*Sibylle Kästner
& Ulrike Rambusch*

Noch einmal: Der löwenköpfige Amun

Otto Ernst weist in Kemet 1/2000 auf eine merkwürdige Götterdarstellung im Chons-Tempel zu Karnak hin. Auch mir ist dieser löwenköpfige Amun schon vor langer Zeit aufgefallen, und ich statte ihm jedes Jahr einen Besuch ab. Man findet ihn ganz hinten rechts, in der zweiten (nordöstlichen) der sieben Kapellen, die das Allerheiligste (den Viersäulensaal) des Tempels umgeben (Raum XII). Es



Der löwenköpfige Amun,
Photo: Otto Ernst

handelt sich dabei um einen „gefangenen“ Raum, der nicht direkt, sondern nur durch die erste Kapelle zu erreichen ist. Dies spricht wohl schon per se für die geheimnisvolle Atmosphäre, in die dieses Bild getaucht ist.

Dass es sich weder um Sachmet noch um die ebenfalls löwenköpfige Amun-Gemahlin Mut handeln kann, wird – wie in dem Artikel richtig erwähnt – durch die abgewinkelte Armhaltung mit Flagellum (wie bei Min), die geschlossenen Beine und den erigierten Phallus deutlich unterstrichen. Zwar erwähnt Klaus Koch in seiner „Geschichte der Ägyptischen Religion“ (S. 291), dass Mut „gelegentlich mit einem Phallos gezeigt werden kann“ – aber ithyphallisch und in Min-Pose? Kaum. Es handelt sich tatsächlich um das seltene Bild eines Amun-Min-*k3-mwt.f* („Stier seiner Mutter“), wie er in Karnak überall präsent ist – aber eben mit Löwenkopf.

Man könnte – in Anlehnung an die Praxis der Priester der späten Zeit, als vieles ins Synkretistische schillerte – ins Spekulieren verfallen. Die Gemahlin des Amun ist doch die löwenköpfige Mut: ihr Mann hat sich eben angepasst. Oder: Amun ist als „Amun-Rasonther“ der König der Götter, das Königstier ist der Löwe! Also ... Dies sind aber alles müßige Überlegungen.

Man findet nämlich in der Tat mehrere Belegstellen für Amun als Löwen in der altägyptischen Literatur, vor allem in den Hymnen. Hier ist z.B. die Rede von Amun-Ra als „*der geheime Löwe, der dem Westberg vorsteht*“ (126; Ich folge der Nummerierung und Übersetzung von J. Assmann, Ägyptische Hymnen und Gebete, Artemis 1975) oder es wird gerufen: „*Heil, lass uns ihm lobsingend: dem Licht des Tages, Löwen seiner Nacht, der sich begattete (?) in seinen schönen Verkörperungen [...]*“. (143) Dieser Passus weist übrigens direkt auf *k3-mwt.f*, den sich selbst zeugenden Amun, hin.

Im Tempel von Medinet-Habu findet sich überraschender-

weise an der gleichen Stelle rechts vom Allerheiligsten noch einmal die gleiche – oder zumindest eine sehr ähnliche – Darstellung. Da dieser Tempel anders orientiert ist als derjenige des Chons, befindet sich die betreffende Kapelle genau an der Nordwestseite, also zum Sonnenuntergang gerichtet: „*Du erwachst schön, du Falke des Morgens, du Löwe der Nacht [...]*“ Medinet-Habu ist das „Haus der Millionen Jahre“ von Ramses III., der Chons-Tempel in Karnak wurde in seinen ältesten Teilen, wo sich eben die geheimnisvolle Kapelle befindet, gleichfalls unter diesem König errichtet: Sollte vielleicht ein und derselbe Priester hier seine Gottesvorstellung im Bild umgesetzt haben?

Im Tempel (Pronaos) von Esna ist mir später an einer unscheinbaren Stelle noch einmal der löwenköpfige Amun begegnet: Es handelt sich also bei der merkwürdigen Gottheit um eine, wenn auch seltene, so doch nicht singuläre Erscheinungsform des „Verborgenen“.

Rudolf Jaggi

LESERFORUM

Die im Leserforum veröffentlichten Artikel geben ausnahmslos Lesermeinungen und -anschauungen wieder und sind völlig unabhängig von den Auffassungen der Redaktion.

Wir behalten uns vor, Leserbriefe zu kürzen.

Neue Grabungen am Pyramiden-Plateau

Aktueller Bericht zu den Grabungsaktivitäten des Ägyptologen Dr. Mark Lehner

Denjenigen unter uns, die nicht zum ersten Mal das Umfeld der Pyramiden von Giza betreten, wird mit Sicherheit in den letzten Jahren ein kleiner, auf den ersten Blick unscheinbarer, abgesperrter Bereich südlich der Mauer der Krähe aufgefallen sein.

Nachdem es seit den ersten Grabungen, die bereits 1991 stattfanden, etwas still geworden war, stellte der Autor im Spätherbst vorigen Jahres Bauaktivitäten Einheimischer nördlich der besagten Mauer fest. Eine hohe, massive Kalksteinmauer wurde gesetzt und ein ebenso massives Eisentor zum Versperren des nun einzigen Durchgangs eingebaut. Seit dieser Zeit ist der Eingangsbereich tagsüber mit 2 Sicherheitskräften besetzt, mit der abendlichen Schließung des Plateaus wird auch dieser verschlossen. Die Sicherheitskräfte (in der Regel Polizei) achten strikt darauf, dass nur noch Nutzern der angrenzenden Ställe der Zutritt mit ihren Pferden bzw. Kamelen unentgeltlich gewährt wird. Alle anderen müssen Eintritt zahlen.

Die damalige Vermutung, es handele sich lediglich um eine vorübergehende Sicherheitsmaßnahme im Rahmen der Millennium-Show, bestätigte sich nicht, da die Wachposten im Herbst 2000 immer noch ihren Dienst vor dem Tor versahen. Eine andere, einleuchtende Erklärung für den plötzlichen Schutz des Areals südlich der Mauer der Krähe: Ausgrabungen! Flugs recherchiert, fand mein Begleiter Lutz Nitzsche heraus, dass in diesem Gebiet der Archäologe Mark Lehner archäologische Grabungen durchführt. (Foto)

Ein Besuch bei Herrn Dr. Lehner vor Ort gestaltete sich einfacher als gedacht, auch wenn das Gelände normalerweise gesperrt ist und mit dem Namen Dr. Lehner kein Einheimischer etwas anzufangen wusste. Dr. Mark Lehner heißt nämlich dort einfach „Mr. Mark“!

Mr. Mark war allerdings, wie zu erwarten, stark beschäftigt und riet uns, eine Genehmigung bei Dr. Hawass, dem obersten Chef des Pyramiden-Plateaus, zu erwirken. Auch das war – gewusst wie – kein Problem. Vielen Dank an dieser Stelle an Dr. Hawass!



Das Grabungsgelände von M. Lehner am Pyramiden-Plateau

Erneut bei Mr. Mark vorstellig, verwies er uns (zu unserem Erstaunen) an seinen deutschen Mitarbeiter „Mr. Tobias“. Mr. Tobias ist Student für Ur- und Frühgeschichte in Tübingen und erwies sich als humorvoller und sehr umgänglicher Mensch, der uns auf Grund seines umfangreichen Fachwissens viele wertvolle Hintergrundinformationen sowie umfangreiche Details zum Grabungsfortschritt liefern konnte. Ebenfalls vielen herzlichen Dank nach Tübingen!

So erfuhren wir, dass 1991 verschiedene Stichproben gemacht und infolgedessen einige Bäckereien gefunden wurden. Die Vermutung lag nahe, dass hier noch mehr zu finden sein würde. Also begann die mühevollen Suche nach Sponsoren, um weitere Ausgrabungen durchführen zu können.

Datiert wird der Grabungsabschnitt in die Zeit des Mykerinos, also etwa um 4500 v.Chr. Bisher liegt lediglich der oberste Architekturabschnitt frei. Er lässt u.a. Reste einer Säulenhalle erkennen, die wohl die älteste zivil genutzte ihrer Art sein dürfte. Neben verschiedenen freiliegenden Fundamentschichten sind auch zahlreiche Fundamente aus Kalkstein erhalten, die mit Tafla verkleidet waren. Das Tafla wurde vermutlich an den Hängen des angrenzenden Berges auf der Westseite abgebaut. Zurzeit ist noch nicht gesichert, ob